

Katharina Stelzel

Kriminologische E-Books kostenlos lesen? Die Vor- und Nachteile von Lizenzen in der Kriminologie

E-Books stellen in der wissenschaftlichen Praxis eine komfortable Ressource dar, kann man sie doch sofort lesen und das Gelesene zeitnah und niedrigschwellig weiterverarbeiten. Daher stellt sich die Frage, warum der FID Kriminologie nach wie vor gedruckte Bücher erwirbt. Der Aufsatz beleuchtet die Herausforderungen, welche die Lizenzierung von E-Books für eine Fachcommunity mit sich bringt.

Schlagwörter: Bibliothek; E-Books; FID Kriminologie; KrimDok, Literatur, Lizenz

Reading Criminology E-books for Free? The Advantages and Disadvantages of Licenses in Criminology

E-books are a convenient resource in academic practice, as they can be read immediately and the content can be processed quickly and easily. This raises the question of why the FID Criminology continues to purchase printed books. This article highlights the challenges that licensing e-books for a specialist community poses.

Keywords: E-books; FID Criminology; KrimDok; Library; License, Literature

Das Angebot des FID Kriminologie basiert im Wesentlichen auf drei Säulen: 1. dem Aufbau einer Spezialbibliothek für kriminologische Literatur, 2. der KrimDok als spezifisch-kriminologischer Bibliografie-Datenbank und 3. dem Communitybuilding zu bestimmten Themen. Während das Communitybuilding eine eigenständige Säule mit einer an die wechselnden Bedarfe angepassten Ausrichtung darstellt (derzeit etwa mit einem Fokus auf Forschungsdatenmanagement), gehören die Säulen *Spezialbibliothek* und *KrimDok* enger zusammen. Grundsätzlich versteht sich KrimDok als bestandsunabhängige Datenbank, weist also auch Literatur nach, die nicht im FID Kriminologie (also entweder an der Tübinger Universitätsbibliothek oder am dortigen Institut für Kriminologie) physisch vorhanden ist. Dies ist in Anbetracht des Anstiegs an elektronischer und Open Access-Literatur sinnvoll, denn das Ziel von KrimDok ist, die kriminologische Literatur möglichst vollständig nachzuweisen. Der umfassende physische Kriminologie-Bestand in Tübingen fließt als Nachweise in KrimDok ein und bildet dort das Fundament der aktuell rund 388 000 Einträge: Mit ihren derzeit rund 150 000 kriminologisch relevanten Monographien und den mehr als 200 laufenden Zeitschriftenabonnements gehört die Tübinger Spezialbibliothek nämlich zu den weltweit größten Beständen für Kriminologie. Darüber hinaus werden fast 50 000 Monografien in KrimDok nachgewiesen, die entweder nicht in Tübingen vorhanden (rund 20 000 Titel) oder elektronischer Natur, also E-Books,

sind (rund 30 000 Titel).¹ Die E-Books unterteilen sich wiederum in diejenigen, die open access vorliegen und für jeden niedrigschwellig und kostenlos lesbar sind, und in diejenigen, für die eine käufliche Lizenz notwendig ist. Bei Letzteren kann das E-Book nur dann gelesen werden, wenn man einer Einrichtung angehört, die eben jenes E-Book bereits lizenziert hat. Viele Universitäten haben etwa eine Campus-Lizenz für die *Springer Collection Law and Criminology*, so dass alle Mitglieder der Universität darauf zugreifen können. Für diejenigen, die nicht an einer dieser Universitäten studieren oder arbeiten (also womöglich an einem außeruniversitären Institut, im Kriminologischen Dienst oder als Praktiker*innen beschäftigt sind), ist der Zugang hinter einer Paywall versperrt. Die Möglichkeit einer E-Book-Fernleihe, wie sie in den kommenden Jahren eingeführt werden soll, gibt es bislang nicht. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert über die Fachinformationsdienste jedoch so genannte „Community-Lizenzen“, die als Alternative zu einer E-Book-Fernleihe gesehen werden. Im Gegensatz zu einer Campus-Lizenz wird ein Produkt für eine bestimmte Fachcommunity lizenziert. Eine Zugehörigkeit zur Fachcommunity wird im Falle der Kriminologie über einen individuellen KrimDok-Account nachgewiesen: Für den Zugriff auf einen lizenzierten Titel muss man also im eigenen KrimDok-Konto eingeloggt sein; darauf wird bei den betreffenden Titeln mit „FID-Lizenz: Zugriff mit KrimDok-Konto“ hingewiesen.

Aktuell existieren Community-Lizenzen für die Kriminologie für drei Produkte.² Dabei handelt es sich zum einen um die Schriftenreihe *Strafrecht und Kriminologie* von Dunker & Humblot, die insgesamt 20 Bände umfasst, von denen zwei bislang elektronisch nicht vorhanden waren und erstmalig für die FID-Lizenz digitalisiert wurden. Diese Titel bleiben dauerhaft für die Fachcommunity lizenziert. Zum anderen wurde vom FID ein E-Book-Paket *Kriminologie* aus bereits erschienenen Titeln des Nomos-Verlags zusammengestellt, welches aktuell 94 Titel enthält. Diese stehen der kriminologischen Fachcommunity bis Mitte 2027 zur Verfügung. Zuletzt gibt es auch eine Community-Lizenz für das renommierte *British Journal of Criminology* für die Jahrgänge 2018-25³ sowie zukünftig für die Jahrgänge 2026 und 2027. Aus technischen Gründen ist der Zugriff bislang nur über die Zeitschriften-Gesamtaufnahme möglich.

Warum werden nun aber nicht alle E-Books über den FID Kriminologie für die Fachcommunity lizenziert? Warum werden im FID überhaupt noch Bücher in Print gekauft? Die Antwort auf diese Fragen ist so bodenständig wie ernüchternd: Zum einen wird die Fortsetzung des physischen Literaturbestands von den Entscheidungen der Buchautor*innen geprägt, denn gegenwärtig erscheinen nicht alle neuen Titel (auch) als E-Book – „Print-only“-Titel sind nach wie vor in der Kriminologie und ihren Bezugswissenschaften (Soziologie, Psychologie, Erziehungswissenschaft und Strafrecht) ein gängiges Phänomen. Zum anderen bringen gedruckte Bücher den Vorteil mit, dass sie sicher dauerhaft im Bestand der Bibliothek verbleiben – bei E-Books hängt es von der Vertragsgestaltung ab, ob Titel dauerhaft oder nur temporär der Fachcommunity zur Verfügung stehen. Die jeweilige Vertragsgestaltung wirkt sich natürlich auf den Preis aus. Der Preis eines einzelnen E-Books in einer Community-Lizenz kann durch-

¹ Die restlichen Einträge setzen sich aus rund 150 000 Nachweisen zu kriminologisch relevanten Aufsätzen in Zeitschriften und Sammelbänden sowie rund 6 000 Nachweisen zu Forschungsdaten und rund 5 000 Nachweisen zu Statistiken zusammen. Darüber hinaus finden sich bibliografische Einträge zu Rezensionen, Datenbanken, Bildern, Karten, Mikrofilmen und anderen Medienarten.

² Weitere Informationen zu den kriminologischen Community-Lizenzen finden sich auf KrimDok in der Kachel „Lizenzen“: <https://krimdok.uni-tuebingen.de/Content/licenses#content>.

³ Bis zum Jahrgang 2017 gibt es eine Nationallizenz, so dass auf die früheren Ausgaben zugegriffen werden kann.

aus das zehnfache der Kosten für eine Einzellizenz oder das Print-Exemplar betragen. Community-Lizenzen sind also verhältnismäßig teuer, so dass schon aus ökonomischen Gründen in einigen Fällen auf Print-Literatur ausgewichen werden muss, obwohl ein E-Book existiert. Es ist zu hoffen, dass eine starke Nutzung zeigt, dass sich die Kosten der Community-Lizenzen gelohnt haben. Die geplante E-Book-Fernleihe kann da in Zukunft womöglich Abhilfe verschaffen.

Der Wunsch der Fachcommunity nach sofort verfügbarer elektronischer Literatur, auf die nicht erst – wie bei der Fernleihe eines gedruckten Werks – gewartet werden muss, ist nachvollziehbar. Die beschriebenen Gegebenheiten verhindern jedoch eine bedarfsgerechte Umsetzung. Open Access-Literatur bietet hier den Königsweg. In KrimDok findet sich derzeit an Anteil von 13 % der Nachweise, die direkt zu einem frei verfügbaren Volltext führen. Das sind rund 50 000 Titel, etwa die Hälfte davon sind E-Books, die andere Hälfte sind Aufsätze. Damit liegt der Anteil in KrimDok in einem guten mittleren Bereich im Vergleich zu anderen FID.⁴ Wünschenswert wäre natürlich ein noch höherer Anteil; dies hängt jedoch erneut primär von der Entscheidung der Autor*innen ab, wie sie ihre Texte publizieren.⁵ Erfreulich ist jedoch, dass sich neben der Zeitschrift *Kriminologie – Das Online-Journal* | *Criminology – The Online Journal* im internationalen Raum mittlerweile eine Reihe weiterer Open Access-Zeitschriften für Kriminologie finden lassen. Eine Übersicht dieser Zeitschriften findet sich in der Kachel „Zeitschriften“ in KrimDok.⁶

Kontakt | Contact

Katharina Stelzel | FID Kriminologie und Institut für Kriminologie | Universität Tübingen | katharina.stelzel@uni-tuebingen.de

⁴ So liegt der Anteil an Nachweisen zu Open Access-Literatur etwa in der Politik- sowie in der Bibliotheks- und Informationswissenschaft ebenfalls bei 13 %, in der Theologie bei 15 %, in der Religionswissenschaft bei 10 % und in der Rechtswissenschaft bei 5 %.

⁵ Sicherlich muss man einschränkend feststellen, dass dies nicht nur von der Entscheidung der Autor*innen abhängt, da Karrierewege mitunter davon abhängen, dass in bestimmten Journalen publiziert wurde, die häufig nicht open access sind oder in denen die freie Zugänglichkeit eines Aufsatzes teuer erkaufte werden muss.

⁶ <https://krimdok.uni-tuebingen.de/Content/journals#content>